

Rede zur Hauptversammlung

Wacker Chemie AG | München, 23. Mai 2019



Dr. Rudolf Staudigl

Vorsitzender des Vorstands
der Wacker Chemie AG



„Wir bringen neue Produkte für die unterschiedlichsten Anwendungen und Schlüsselindustrien auf den Markt, in allen Geschäftsfeldern von WACKER. Allein im Jahr 2018 hat sich unser Produktportfolio um 120 neue Produkte und Anwendungen erweitert. Ich kann Ihnen versprechen: wir haben noch viele Innovationen in der Pipeline.“

Guten Morgen, meine sehr geehrten Aktionärinnen und Aktionäre, verehrte Gäste, meine Damen und Herren!

der Biotechnologie gehört die Zukunft. Sie entwickelt neue Medikamente. Sie macht unsere Ernährung gesünder. Sie schützt die Umwelt. Wir bei WACKER verbinden unsere chemische Expertise mit unserem biotechnologischen Know-how - seit mittlerweile fast drei Jahrzehnten.

Wir sind davon überzeugt: Die Chemie wird sich weiter biologisieren! Die Anwendungsmöglichkeiten sind längst noch nicht ausgereizt. Wir sehen hier große Potenziale. Deshalb investieren wir gezielt in Produktion und neue Technologien.

Ein paar Beispiele: In León in Spanien produzieren wir seit Dezember 2018 die natürliche Aminosäure Cystin für die Lebensmittel- und Pharmaindustrie. Wie schon an unse-

ren Standorten in Halle und Jena nutzen wir auch am neuen Standort in Amsterdam Mikroorganismen, um pharmazeutische Wirkstoffe herzustellen, für die Medikamente von morgen. Sie haben das gerade im Film gesehen:

Wir wissen, wie sich der Werkzeugkasten der Natur nutzen lässt. Wir beherrschen Moleküle und Mikroorganismen. Deshalb wollen wir mittel- bis langfristig unseren Anteil im Biotechnologie-Geschäft weiter ausbauen. Allein der Markt für Biopharmazeutika wächst durchschnittlich um neun Prozent pro Jahr. Auch das zeigt: Wir erobern Zukunftsmärkte. Wir tun das immer mit der uns eigenen WACKER-DNA: Wir denken langfristig. Wir erfinden uns immer wieder neu.

Damit herzlich Willkommen zur dreizehnten Hauptversammlung der Wacker Chemie AG. Ich begrüße Sie alle – auch im Namen meiner Vorstandskollegen.

Meine Damen und Herren,

vor einem Jahr haben wir Ihnen sehr gute Zahlen präsentiert. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2018 zeigt sich ein gemischtes Bild, mit Licht, aber auch Schatten.

Fakt ist: Die Dynamik in vielen Märkten hat sich im Laufe des Jahres abgeschwächt, anders als ursprünglich von Wirtschaftsexperten vorausgesagt. Das zeigt: Die Welt ist volatil. Wir alle – auch wir als Unternehmen – leben mit politischen Unsicherheiten und Überraschungen.

In diesem Umfeld hat sich WACKER gut geschlagen. Unsere Chemiebereiche haben erneut an ihre positive Entwicklung anknüpfen können. Besonders das Geschäft mit Siliconen. Es hat um 14 Prozent zugelegt.

Insgesamt ist das EBITDA, das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, in den Chemiebereichen auf über 780 Millionen Euro gestiegen, trotz zum Teil deutlich höherer Rohstoffkosten.

Schwierig war das Geschäft im Polysilicium-Bereich. Beim Umsatz wie auch beim EBITDA sind wir deutlich hinter dem Vorjahr zurückgeblieben. Die wesentlichen Gründe für diesen Rückgang sind Preisverfall und niedrigere Absatzmengen, zum einen durch staatlich subventionierte Überkapazitäten und zum anderen durch Absenken des Bedarfs – beides in China.

Die schwierige Situation auf dem Solarmarkt hat sich auch auf den Aktienkurs von WACKER ausgewirkt. Wir sind mit dem aktuellen Aktienkurs genauso wenig zufrieden wie Sie.

Die Ursache hierfür ist zum einen die allgemeine Marktschwäche auf Grund der großen wirtschaftlichen Unsicherheit. Das hat vor allem die Chemieindustrie sehr früh und auf breiter Front getroffen. Ein weiterer wichtiger Grund ist der Preisverfall bei Polysilicium.

In den Zahlen für das Gesamtjahr sind noch keine Versicherungsleistungen aus dem Schadensfall in unserem amerikanischen Werk in Charleston enthalten. Wir haben dort die volle Produktionskapazität erst im Dezember 2018 wieder erreichen können. Es war deshalb nicht mehr möglich, die Gespräche mit der Versicherung bis zum Ende des Jahres abzuschließen.

Die Komplexität des Schadenfalls erfordert eine detaillierte Analyse der genauen Schadenshöhe. Für diese Verhandlungen

nehmen wir uns Zeit. Wir haben an dieser Stelle nichts zu verschenken.

Dass die Versicherungsleistungen noch ausstehen, spiegelt sich in unserem Zahlenwerk wider. Ich fasse zusammen:

- ▶ Der Umsatz ist leicht gestiegen, um ein Prozent auf 4,98 Milliarden Euro.
- ▶ Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen beträgt 930 Millionen Euro. Das sind rund acht Prozent weniger als vor einem Jahr. Hier wirken sich die fehlenden Versicherungsleistungen aus. Das heißt: Hier haben wir die Kosten für ein Werk weggesteckt, das ein ganzes Jahr lang nur sehr wenig produziert hat. Zusätzlich haben uns höhere Preise für Rohstoffe und Energie im letzten Jahr über 160 Millionen Euro im Ergebnis gekostet.
- ▶ Der Jahresüberschuss aus fortgeführten Aktivitäten – also ohne den Sonderertrag des Vorjahres aus dem Verkauf von Anteilen an Siltronic – hat sich auf 260 Millionen Euro erhöht. Das ist ein Anstieg um vier Prozent.
- ▶ Der Netto-Cashflow ist mit rund 125 Millionen Euro wie prognostiziert deutlich unter Vorjahr, aber deutlich positiv.
- ▶ Die Nettofinanzschulden haben sich auf rund 610 Millionen Euro erhöht. Sie sind damit genau im Zielkorridor von 0,5 bis 1-mal EBITDA, den wir uns gesetzt haben.

Auf Grund des guten Jahresüberschusses und unserer Zuversicht schlagen Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung heute vor eine Dividende von 2,50 Euro pro Aktie auszuschütten. Die Dividendensumme beträgt 124 Millionen Euro. Damit gehen rund 50 Prozent des Jahresüberschusses an Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre.

Hinter diesen Ergebnissen und Zahlen stehen Menschen – unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben im letzten Jahr unter nicht ganz einfachen Bedingungen einen hervorragenden Job gemacht. Sie sorgen jeden Tag dafür, dass wir als Unternehmen erfolgreich sind und bleiben. Überall auf der Welt.

Sie wissen, wir sind eines der internationalsten Unternehmen, die von Deutschland aus agieren. Menschen aus 67 verschiedenen Nationen arbeiten bei WACKER. Unterschiedliche Fähigkeiten, andere Kulturen, andere Denkweisen – all das bereichert uns.

Im Namen meiner Vorstandskollegen danke ich allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren großartigen Einsatz im Jahr 2018. Ich bin sicher, meine Damen und Herren, Sie schließen sich dem an.

Meine Damen und Herren,

unser Chemiegeschäft war 2018 der Umsatz- und Ertragsmotor des Konzerns. Unsere drei Chemiebereiche stehen für 4 Milliarden Euro oder 80 Prozent des Konzernumsatzes. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Plus von 10 Prozent. Das EBITDA der Chemiebereiche summiert sich auf mehr als 780 Millionen Euro. Das ist ein Plus von über 11 Prozent.

An der Spitze steht dabei unser größter Bereich Silicones mit 2,5 Milliarden Euro Umsatz. Das sind 14 Prozent mehr als im Vorjahr. Zwei Faktoren sind für diesen Erfolg ausschlaggebend: ein besserer Produktmix und höhere Preise. Hier zählt sich unsere Strategie der letzten Jahre voll aus, den Anteil margenstarker Spezialprodukte auszubauen und so profitabel zu wachsen. Das zeigt sich auch im Ergebnis: Das EBITDA beträgt 617 Millionen Euro. Das sind 39 Prozent mehr als vor einem Jahr.

Weniger stark aber solide war der Umsatzanstieg bei den Polymeren. Hier wuchs der Umsatz um drei Prozent auf 1,28 Milliarden Euro. Mit insgesamt 1,3 Millionen Tonnen Dispersionen und Dispersionspulver haben wir einen neuen Produktionsrekord aufgestellt. Allerdings haben die hohen Rohstoffpreise unsere Ergebnisentwicklung gebremst. Besonders gespürt haben wir das im Polymergeschäft, vor allem bei Vinylacetatmonomer – einem unserer wichtigsten Rohstoffe. Hier sind die Preise durch die Decke gegangen. Sie lagen fast 20 Prozent über Vorjahr. Das sind allein für Vinylacetatmonomer Mehrkosten von rund 50 Millionen Euro. Das hat Folgen für unser EBITDA. Hier haben wir 148 Millionen Euro verdient, 28 Prozent weniger als im Vorjahr.

Der Biotechnologie gehört die Zukunft. Das Geschäft mit biotechnologischen Lösungen ist um 10 Prozent gewachsen, auf 227 Millionen Euro. In den letzten Jahren haben wir konsequent in dieses Feld investiert: Erst in Halle, dann in León, jetzt in Amsterdam. Der neue Produktionsstandort in Amsterdam hilft uns, den nächsten Wachstumssprung zu machen. Für die Herstellung pharmazeutischer Wirkstoffe haben wir jetzt doppelt so viel Kapazität wie zuvor – insgesamt fast 4.000 Liter Reaktorvolumen. Die ersten Aufträge für Amsterdam haben wir unter Dach und Fach.

In den letzten zehn Jahren hat sich der Umsatz der Chemie fast verdoppelt. Von knapp 2,4 auf über 4 Milliarden Euro. Das ist im Durchschnitt ein Anstieg von 5 bis 6 Prozent pro Jahr.

Meine Damen und Herren,

um es noch einmal klar zu sagen: Im Polysiliciumgeschäft haben wir kräftigen Gegenwind. China hat im letzten Jahr die Einspeisevergütungen für Solarenergie gekürzt. Gleichzeitig wurde der Zubau von Solaranlagen begrenzt. In der Konsequenz sind die Nachfrage und damit auch die Preise in der gesamten Wertschöpfungskette eingebrochen.

Das spüren wir beim Umsatz und im Ergebnis. Der Umsatz ist um fast 27 Prozent niedriger als im Vorjahr – 824 Millionen Euro. Das EBITDA liegt bei 72 Millionen Euro, 75 Prozent unter Vorjahr. Die Kosten für das Hochlaufen der Produktion in Charleston haben das Ergebnis zusätzlich belastet.

Wir tun alles dafür, um in diesem Geschäft langfristig erfolgreich zu sein. In den vergangenen drei Jahren haben wir rund 100 Millionen Euro an Kosten eingespart. Das ist eine gewaltige Zahl. Aber wir wissen auch: Das reicht nicht aus. Deshalb arbeiten wir konsequent daran, unsere Kosten weiter zu senken. Tag für Tag.

Ich bin davon überzeugt: Die Solarenergie ist die weltweit umweltfreundlichste und kostengünstigste Energiequelle und der Markt wird weiterwachsen – mit hochwertigen Solarzellen. Deshalb fokussieren wir uns konsequent auf Polysilicium für monokristalline Solarzellen, aber auch für die Halbleiterindustrie.

Unseren Marktanteil in der Halbleiterindustrie haben wir mittlerweile auf über 30 Prozent ausgebaut. Hier ist WACKER weltweit führend.

Die Herstellung von Polysilicium ist sehr stromintensiv. Deshalb machen uns die hohen Strompreise in Deutschland große Sorgen. Allein im vergangenen Jahr mussten wir einen Anstieg von rund 35 Millionen Euro verkraften. Die Kostenreduzierung aus unseren Effizienzmaßnahmen sind damit teilweise von höheren Energiepreisen aufgefressen worden.

Mittlerweile liegt der Strompreis in Deutschland bei über 5 Cent pro Kilowattstunde. Zum Vergleich: Unsere chinesischen Wettbewerber zahlen unter 2 Cent pro Kilowattstunde. Hätten wir dieselben Strompreise wie in China, dann wäre WACKER mit großem Abstand das weltweit effizienteste Unternehmen in der Herstellung von hochqualitativem Polysilicium.

Wir sprechen kritische Themen offen an. Die Bundesregierung hat nach Fukushima den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen. Sie hat auch entschieden, aus der Kohleverstromung auszustiegen. Aber in Deutschland gibt es kein Konzept wie eine auf die Zukunft ausgerichtete Energiepolitik

gestaltet werden soll. Nur zu beschließen was wir nicht wollen, reicht nicht aus. Was wir brauchen, ist ein Masterplan für die Energiewende. Wenn wir eine leistungsstarke und wettbewerbsfähige Industrie wollen, müssen wir etwas dafür tun. Dazu gehören wettbewerbsfähige Energie- und Strompreise und maximale Versorgungssicherheit. Das fordern wir von der Politik ein.

Meine Damen und Herren,

Sie wissen: Investitionen bedeuten Zukunft. Wir investieren in die Zukunft. In moderne Produktionsanlagen, in innovative Produkte und in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im vergangenen Jahr haben wir 460 Millionen Euro in neue Anlagen investiert. Das sind rund 130 Millionen mehr als im Vorjahr. Wir bewegen uns damit nach wie vor im Rahmen unserer Strategie. Das heißt: Die Gesamtinvestitionen liegen unterhalb der Abschreibungen.

Der Fokus bleibt dabei auf unserem Chemiegeschäft. Und wir investieren weltweit:

- In Charleston in den USA bauen wir unsere neue Produktionsanlage für pyrogene Kieselsäure. Für Mitte dieses Jahres ist der Produktionsbeginn dort geplant.
- In Ulsan in Südkorea errichten wir neue Produktionsanlagen für Dispersionen und Dispersionspulver.
- In Holla in Norwegen erweitern wir unsere Produktionsstätten für Siliciummetall. Die Eigenproduktion dieses wichtigen Ausgangsstoffs macht uns unabhängiger von Preisschwankungen an den Rohstoffmärkten und steigert unsere Versorgungssicherheit.
- In Amsterdam in Holland haben wir unseren neuen Produktionsstandort zur Herstellung von Biopharmazeutika erworben. Sie haben das im Film gesehen.
- In Burghausen installieren wir in diesem Jahr eine hochmoderne Gasturbine für unser Kraftwerk. Wir sparen dadurch Energie bei der Erzeugung von Strom und Dampf und verringern die CO₂-Emissionen. Das ist gut für unsere Kostenposition und gut für die Umwelt. Und es ist ein wesentlicher Beitrag zu unserem Ziel, bis zum Jahr 2022 weitere 15 Prozent CO₂ einzusparen.

Ein besonderer Schwerpunkt bei unseren Investitionen liegt auf dem Geschäft mit Siliconkautschuk. Hier haben wir eine langfristige Entscheidung getroffen. Bis zum Jahr 2021 erweitern wir unsere Produktionskapazitäten weltweit um insgesamt 40.000 Tonnen. 100 Millionen Euro nehmen wir dafür in die Hand. Die Investitionen folgen unserer Strategie und sie setzen klare Prioritäten: Wir

bauen unser Spezialitätenportfolio mit Siliconanwendungen konsequent aus.

Alle diese Investitionen dienen dazu, die nächsten Wachstumsschritte einleiten zu können. Auch wenn die Weltkonjunktur sich gerade abschwächt: Die Nachfrage nach vielen unserer Produkte in der Chemie ist hoch.

Meine Damen und Herren,

damit das so bleibt, investieren wir ständig in Innovation und neue Produkte und wir bringen Sie auf den Markt. Hier einige aktuelle Beispiele:

Mit einer neuen Produktlinie für Dispersionspulver lassen sich Wandinnenfarben in Pulverform herstellen - ohne Biozide, emissionsarm und leicht zu Hause mit Wasser anzurühren. Auf der weltweit größten Messe für die Lack- und Farbenindustrie Mitte März war die Premiere. Unsere Kunden waren begeistert.

Damit Bildschirme im Auto noch einfacher und sicherer zu bedienen sind, haben wir neue Siliconlamine entwickelt. Fährt der Finger über eine Funktionsfläche, hebt sich das Display und man fühlt eine Taste. Der Blick des Fahrers bleibt auf der Straße.

Ohne wärmeleitfähige Silicone keine Elektromobilität. Die Batterien von Elektrofahrzeugen werden beim Aufladen und im Betrieb sehr warm. Diese Wärme muss abgeleitet werden, damit es nicht zu Funktionsstörungen oder gar zu einem Brand kommt. Hier haben wir eine Reihe von Produkten auf den Markt gebracht, die verschiedene Autohersteller zur Batterie Kühlung einsetzen.

Sie sehen an diesen drei Beispielen: Wir bringen neue Produkte für die unterschiedlichsten Anwendungen und Schlüsselindustrien auf den Markt, in allen Geschäftsfeldern von WACKER. Allein im Jahr 2018 hat sich unser Produktportfolio um 120 neue Produkte und Anwendungen erweitert. Ich kann Ihnen versprechen: wir haben noch viele Innovationen in der Pipeline.

Meine Damen und Herren,

auf die Zukunft hin arbeiten ist für uns ein Dreiklang aus Investitionen in Produktionsanlagen, Investitionen in innovative, neue Produkte und Investitionen in die wichtigste Ressource von WACKER: unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Menschen sind es, die unsere Zukunft gestalten. Sie machen Erfolg erst möglich.

Darum investieren wir heute in das Wissen von Morgen. Wir bilden junge Menschen aus und wir bilden unsere Mitarbeiter weiter. Von der Chemikantin über den Industriemechaniker bis hin zum Feuerwehrmann: Wir bilden derzeit 600 junge Menschen aus in 22 Berufen. Eine Gruppe von ihnen wird nachher Ihre Stimmzettel einsammeln.

Auch die Qualität ist hoch. Immer wieder schließen einige ihre Ausbildung mit Höchstleistungen ab: 28 unserer Azubis haben 2018 die Note 1,5 und besser erhalten. Ich möchte einen herausheben: Beim Wettbewerb im Fach Anlagenelektrik auf Bundesebene war Theo Heindlmaier einer von drei Siegern. Er vertritt Deutschland bei weiteren Wettbewerben auf internationaler Ebene in diesem und im nächsten Jahr.

Das zweite Standbein für unsere Zukunftsfähigkeit heißt Weiterbildung: Im Mittelpunkt steht dabei, neue Kompetenzen und Wissen zu erlernen. Allein im vergangenen Jahr haben unsere Mitarbeiter an mehr als 15.000 Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen.

Unsere Mitarbeiter schätzen WACKER als Arbeitgeber. Wir haben sie gefragt, weltweit im gesamten Unternehmen. Das Ergebnis der Umfrage ist: Unsere Mitarbeiter identifizieren sich in hohem Maße mit ihrem Arbeitgeber. Das haben 82 Prozent von Ihnen geantwortet. Ein Spitzenwert im Vergleich mit anderen. Sie sind stolz auf ihr Unternehmen und sie sind stolz, ein Teil von WACKER zu sein.

Damit das so bleibt, tun wir einiges. Zum Beispiel, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Beruf und Familie gut unter einen Hut bringen können. Die persönliche Lebenssituation ist so besser mit dem Beruf vereinbar. Damit behalten wir leistungsstarke und motivierte Mitarbeiter in unseren Reihen.

Wir sind familienfreundlich. Das wird auch außerhalb des Unternehmens honoriert. Die Bayerische Staatsregierung hat WACKER dafür ausgezeichnet unter dem Stichwort: „Erfolgreich. Familienfreundlich“.

Meine Damen und Herren,

der digitale Fortschritt verändert unser Leben. Er verändert auch unser Unternehmen. Die Digitalisierung ist deshalb ein wichtiger Teil unserer Strategie. Vor zwei Jahren haben wir das Programm „WACKER digital“ gestartet. Mit diesem Programm treiben wir den Wandel in unserem Geschäft voran, auch und gerade durch Digitalisierung im Kerngeschäft.

Aus diesem Grund brauchen wir neue Fähigkeiten. Wir müssen uns vernetzen. Wir suchen den Austausch mit Start-up-Unternehmen. Deshalb kooperieren wir mit dem Zentrum für Innovation und Gründung an der TU München. Wir wollen frisches Wissen in unser Unternehmen hineinbringen und neue Chancen für unser zukünftiges Geschäft ausloten.

Dafür wagen wir wirklich Neues. Ende Februar haben wir 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus sieben Ländern für vier Wochen ins Silicon Valley geschickt. Eine unglaubliche Erfahrung für alle, die dabei waren. Sie haben dort in kleinen Gruppen neue digitale Geschäftsmodelle für WACKER entwickelt, die lokale Start-up-Szene besucht und sind in die Welt der neuen Digitalunternehmen eingetaucht.

Nach der Rückkehr haben sie ihre Ideen einer Jury vorgestellt. Drei von vier Geschäftsideen verfolgen wir weiter. Wie zum Beispiel eine Applikation oder besser eine App, mit der kleine und mittelständische Unternehmen in Schwellenländern wie Vietnam oder Indonesien die richtigen Mischungen für ihre Bauanwendungen finden. Das lässt sich schnell aufsetzen und ausprobieren. Ein Beispiel, wie wir den digitalen Wandel möglich machen und ein weiterer Schritt, um Kunden an unsere Produkte heranzuführen.

Seit dem 1. Januar 2019 arbeitet die gesamte Vertriebsorganisation von WACKER auf einer neuen digitalen und leistungsstarken Kundeninformationsplattform. Insgesamt 1.600 Mitarbeiter nutzen sie, unsere Verkäufer, unser Vertriebsinnendienst, unsere Marketingleute, unsere Anwendungstechniker und unser Management. Unsere Kundenprozesse werden damit vernetzter.

Wir sind noch näher an unseren Kunden und wir bedienen unsere Kunden noch besser, angefangen von den richtigen Produkten bis hin zu maßgeschneiderten Serviceangeboten. Das eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten in der Kundenbetreuung.

Welche neuen digitalen Anwendungen wir bei WACKER für unser Geschäft sonst schon nutzen, sehen Sie in der Ausstellung draußen vor dem Saal. Ich kann sie nur einladen: Testen Sie und tauchen Sie ein in die Welt innovativer Anwendungen.

Meine Damen und Herren,

das war der Blick in die Zukunft von WACKER, in die Welt von morgen. Sie bietet uns viele Chancen und eröffnet uns neue Möglichkeiten. Die Gegenwart stellt uns im Moment vor neue Herausforderungen. Unser wirtschaftliches Umfeld ist

nicht stabil. Wirtschaftlicher Erfolg ist in diesen Zeiten alles andere als selbstverständlich. Einfach gesagt: Die Bäume wachsen derzeit nicht in den Himmel, auch bei WACKER nicht. Das gilt vor allem für unser Polysiliciumgeschäft.

Das spiegelt sich in unseren Zahlen für das 1. Quartal. Im Umsatz haben wir im Vergleich zum Vorjahr leicht zulegen können, um 1,5 Prozent auf 1,24 Milliarden Euro. Die EBITDA-Entwicklung haben drei Faktoren belastet: Die weiter gefallenen, sehr niedrigen Preise für Polysilicium, die höheren Energiekosten und der Ausfall einer Produktionsanlage für hochwertigen Silikonkautschuk. Das EBITDA ist mit 142 Millionen Euro deutlich unter Vorjahr und das Ergebnis des 1. Quartals beträgt Minus 6 Millionen Euro.

Die Chemiebereiche laufen zwar sehr stabil, Polysilicium spürt aber weiter starken Gegenwind, auch auf Grund großer Überkapazitäten in China. Der Anstieg der Energiekosten belastet uns zusätzlich. Wir tun alles, um das Polysiliciumgeschäft wieder profitabler zu machen. Wir drehen an allen Stellschrauben, die wir haben. Über allem steht das Ziel, die Herstellungskosten so schnell und so weit wie möglich weiter nach unten zu bringen.

Meine Damen und Herren,

unsere Prognose für das laufende Jahr haben wir veröffentlicht. Wir orientieren uns dabei an den Realitäten. Dazu gehören die Abkühlung der Weltwirtschaft, ungelöste und weiter eskalierende Handelskonflikte sowie die Unsicherheit beim Brexit, aber auch höhere Energiekosten und die schwierigen Bedingungen auf dem Solarmarkt.

In Summe heißt das:

- Der Konzernumsatz 2019 soll um einen mittleren einstelligen Prozentsatz steigen.
- Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen wird deutlich unter Vorjahr bleiben, zwischen 10 und 20 Prozent. Die noch ausstehenden Versicherungsleistungen aus

dem Schadenfall in Charleston sind dabei nicht berücksichtigt.

- Der Jahresüberschuss wird deutlich unter dem Vorjahr liegen.
- Der Netto-Cashflow wird gegenüber dem Vorjahr deutlich zunehmen.
- Die Nettofinanzschulden werden höher sein als im Vorjahr.

Auch wenn wir konjunkturell Gegen- statt Rückenwind haben, investieren wir weiter in hochrentable Produktionsanlagen. Ich habe Ihnen die wichtigsten Projekte vorhin genannt. Wir tun das aus eigener Kraft, weil wir über eine starke Bilanz und eine solide Finanzlage verfügen.

Meine Damen und Herren,

keine Frage, wir leben zurzeit mit großen politischen und wirtschaftlichen Risiken. Das ändert nichts daran, dass wir langfristig denken und handeln. Wir haben uns immer wieder Herausforderungen gestellt und sie erfolgreich bewältigt. Das soll so bleiben.

Wir tun das auf einem starken Fundament, daran hat sich nichts geändert. Wir haben die richtigen Produkte, wir entwickeln innovative neue Produkte und Technologien und wir nehmen auf allen für uns wichtigen Märkten führende Positionen ein.

Wir glauben an unsere erfolgreiche Zukunft. Wir alle, der Vorstand, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – jeder an seinem Platz – werden alles tun, diese unsere Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Für das Vertrauen, dass die Kunden, Lieferanten und Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre uns schenken, bedanke ich mich, auch im Namen meiner Vorstandskollegen.

Vielen Dank!